Verhandlungen der zweiten Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik am 11. und 12. October 1874

Auf Grund der stenographischen Niederschrift
hrsg. vom Ständigen Ausschuß

Duncker & Humblot *reprints*

Verhandlungen von 1874.

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

IX.

Verhandlungen von 1874.

Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1875.

Verhandlungen

der

zweiten Generalverſammlung

des

Vereins für Socialpolitik

am 11. und 12. October 1874.

Auf Grund der ſtenographiſchen Niederſchrift von H. Roller in Berlin

herausgegeben

vom

Ständigen Ausſchuß.

Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1875.

Alle Rechte vorbehalten.
Die Verlagshandlung.

Vorbemerkung.

Der stenographische Bericht über die Verhandlungen von 1874 erscheint leider später als in den Vorjahren. Da nur ein Stenograph thätig war, so war das Stenogramm sehr unvollkommen, und da von den Rednern einzelne in der Zeit nach dem Congresse sehr beschäftigt waren, so war das richtig gestellte Manuscript erst im Januar dieses Jahres vollständig. Die letzten von den Rednern besorgten Correcturen aber kamen erst im Februar in die Druckerei.

So ergab sich eine unwillkommene Verzögerung, obwohl die Verlagshandlung alles Manuscript so schnell druckte als möglich und obwohl der unterzeichnete Secretär sich alle Mühe gab, das Manuscript so schnell wie möglich zusammenzustellen. Beide aber waren dabei von den einzelnen Rednern abhängig, da sie die Lücken des Stenogramms nicht durch eigene Erfindung ausfüllen durften. Die geehrten Vereinsmitglieder werden wohl das späte Erscheinen des Berichts entschuldigen, wenn sie bedenken, daß ein einziger der vielen Redner im Stande war, den Druck des Ganzen aufzuhalten — gerade wie solche Verzögerungen bei Sammelwerken eintreten können. Als besondere Schwierigkeit ist noch zu erwähnen, daß zur Zeit des Drucks in Leipzig kein Ausschußmitglied des Vereins anwesend war, welches die Versammlung mitgemacht und kleine Correcturen brevi manu hätte besorgen können.

Die Gutachten zur Vorbereitung des nächsten Congresses, von denen eines schon eingelaufen ist, werden im Laufe des Sommers erscheinen. Es wird die angelegentlichste Sorge der Verlagshandlung und des Präsidiums sein, daß dieselben dem Publicum rechtzeitig zugänglich werden.

Bonn, im Februar 1875.

A. Held,
Schriftführer des Vereins für Socialpolitik.

Erste Sitzung.

Sonntag, den 11. October.

Prof. Dr. Nasse (Bonn) eröffnet um 9½ Uhr die zahlreiche Versammlung mit folgenden einleitenden Worten:

Meine Herren! Der Ausschuß unsres Vereins hat mich beauftragt, die heutige General-Versammlung unsres Vereins zu eröffnen. Ich heiße Sie in seinem Namen hier willkommen, und erlaube mir, Ihnen zunächst einige geschäftliche Mittheilungen zu machen.

Vor Allem bedauere ich sehr, daß unser Schatzmeister, Herr Geibel in Leipzig, durch eine ernste Erkrankung verhindert ist, unter uns zu erscheinen. Es hat dies für uns leider die Folge, daß wir nicht in der Lage sind, einen Verwaltungs- und besonders finanziellen Bericht über das Vereinsvermögen erstatten zu können. Herr Geibel ist plötzlich erkrankt, und hat in dieser Beziehung uns seine Mittheilungen nicht mehr erstatten und seine Rechnungen nicht mehr aufstellen können. Der Ausschuß wird zu erwägen haben, auf welche andere Weise er den Vereinsmitgliedern über die finanzielle Lage Mittheilung machen kann.

Ferner haben sich außer Herrn Geibel eine Anzahl von Herren entschuldigt, die zum Theil auch durch Krankheit, zum Theil dringender Geschäfte halber verhindert sind, der Generalversammlung beizuwohnen. Sie knüpfen daran fast alle den Ausdruck lebhaften Bedauerns. Es sind dies die Herren Prof. Dr. Gneist und Schmoller, Stadtger.-R. Eberty, Senats-Secr. Eckardt, Prof. Dr. Schönberg, Fabrikant Borchert, Prof. Dr. Knies; auch Herr Dr. Schulze-Delitzsch bedauert in einem Privatbriefe, nicht theilnehmen zu können.

Der Ausschuß hat sich, wie in früheren Jahren, bemüht, die Verhandlungen der heutigen Generalversammlung vorzubereiten und zu fördern durch Gutachten, die er über die wichtigsten heute zur Verhandlung stehenden

Gegenstände von sachkundigen Männern eingezogen hat. Wir können den Verfassern solcher Gutachten nicht dankbar genug sein für die große Mühe und den großen Fleiß, den sie auf diese Arbeit gewendet haben. Ich glaube es aussprechen zu dürfen, daß in der That die in Rede stehenden Fragen durch die vorliegenden Druckhefte der Gutachten eine wesentliche Förderung und Klärung erfahren haben.

Diese Gutachten werden denjenigen Herren, die schon längere Zeit Mitglieder des Vereins sind, von Herrn Geibel zugesandt worden sein. Diejenigen, die dem Vereine erst jetzt beitreten, erhalten solche vorn beim Cassirer, soweit der Vorrath reicht. Wir bedauern, daß der Vorrath vielleicht nicht ausreichen wird.

Der Vorsitzende des Local-Comitees hat mich gebeten, die Herren, die etwa solche Gutachten bereits vom Tische genommen, ohne ihre Namen angegeben zu haben, zu ersuchen, dies noch nachträglich thun zu wollen, da derselbe über die abgegebenen Exemplare und die berechtigte Inempfangnahme Rechenschaft ablegen muß.

Sehr bedauerlich ist, daß die Gutachten in diesem Jahre so spät in die Hände der Mitglieder gekommen sind. Ich muß gestehen, daß ich über die Ursache dieser bedeutenden Verspätung einen Aufschluß nicht geben kann. Ich habe die Verhandlungen darüber nicht geführt; sie sind ausschließlich von Herrn Geibel und Herrn Prof. Gneist mit den Herren Gutachtern geführt worden, und aus den mir darüber zugekommenen Acten kann ich nicht ersehen, wie es gekommen ist, daß diese Gutachten erst vor wenigen Tagen an die Mitglieder gekommen sind. [1]) Das aber kann ich versichern, daß der Ausschuß sich in Zukunft bemühen wird, die qu. Gutachten früher zur Vertheilung gelangen zu lassen.

An diejenigen Herren, die, ohne Mitglieder zu sein, auf Grund einer Zuhörerkarte hier zugelassen sind, habe ich die Bitte zu richten, in dieser Versammlung als Nichtmitglieder weder an den Debatten, noch an den Abstimmungen theilzunehmen, sich vielmehr, falls eine Abstimmung stattfindet, in den Hintergrund zu begeben, damit die Abstimmung sich unter den Mitgliedern leichter regeln läßt.

Der Ausschuß hat ferner in der heutigen Tagesordnung sich eine Aenderung erlaubt, die hoffentlich Ihre Billigung finden wird. Sie wissen, daß heute von anderer Seite um $3\frac{1}{2}$ Uhr zur Besprechung der Reichs-Einkommensteuerfrage eine Sitzung anberaumt ist. Nun sind viele Mitglieder unsres Vereins auch dort Mitglieder und wir halten eine recht ausgedehnte Theilnahme unsrer Mitglieder an den dortigen Verhandlungen für höchst wünschenswerth. Wir haben deshalb für nöthig gehalten, das heutige Mittagessen von 3 Uhr auf 7 Uhr zu verlegen. Wir dachten, daß wir bis etwa $3\frac{1}{2}$ Uhr mit einer kurzen Pause, einen erheblichen Theil unsres Programms erledigen können. Auf eine Abendsitzung wird aber dann freilich zu verzichten sein.

Nun bitte ich Sie, sich zu constituiren, und vor Allem einen Präsidenten zur Leitung der diesjährigen Verhandlungen wählen zu wollen.

Prof. Dr. Hildebrand: Das Präsidium ist in so guten Händen, daß

[1]) Note der Redaction: Der Grund war einfach die sehr verspätete Einsendung einzelner Manuscripte.